

Frostschaden so lange lauwarm auf, bis er erkaltet ist. Man kann denselben Brei einige Abende wieder wärmen und gebrauchen.

Bienen- und Wespenstiche beseitigt man durch Auflegen gequetschter Hollunderblätter oder durch den Gebrauch des Hollunderöls, in welchem etwas Salz aufgelöst ist.

Von den Kamillen.

Beschreibung der Kamillen-Pflanze.

Unter dem Namen Kamille (Chamille) sind vorzüglich zwei Arten als Arzneigewächse im Gebrauch. 1) Die gemeine Kamille, Feldkamille, Helmerchen, Mutterkraut (*Matricaria Chamomilla*), ist eine in wärmeren Gegenden Deutschlands auf Feldern, Feldrändern und in Gärten häufig wildwachsende Pflanze. Sie wächst jedoch nicht überall und liebt einen lockern, kräftigen und feuchten Boden. Wenn die Pflanze in voller Blüthe steht, pflückt man die Blüthen ab und trocknet sie auf luftigen Böden. Die Stengel liefern ein gutes Schaffutter. Kocht man die Blumen mit Alaun, Weinstein u. a. in Wasser, so erhält man eine dauerhafte gelbe Farbe, die durch Beimischung von Erlenrinde, Galläpfeln, Scharfe verschiedenartig nuancirt. Da die ächten Kamillenblumen häufig mit den Blumen der ähnlichen Hundskamille (*Anthemis Cotula* L.), der Ackerkamille (*Anthemis arvensis*), der gemeinen großen Masliebe (*Chrysanthemum Leucanthemum*), auch wohl, obgleich seltener, mit den Blumen der wohlriechenden Kamille (*Matricaria suaveolens*) und noch mehreren anderen verwechselt werden, so möge hier eine möglichst genaue Beschreibung der Feldkamille folgen, wobei wir zugleich auch auf die dem Werkchen beigegebene Abbildung der Kamille verweisen, wodurch, bei nur einiger Aufmerksamkeit beim Einsammeln der Kamillenblumen, man nur stets die ächte,

wirksamste Pflanze erhalten wird. Die Wurzel der *R.* ist spin-
delig, ästig=faserig, weiß. Der Stengel ist von verschiedener
Größe, meist 1 Fuß hoch, bisweilen nur 1—2 Zoll, aber auch
über 1½ Fuß hoch wachsend, aufrecht, einfach oder oben ästig,
am öftersten schon vom Grunde an ästig; die untersten Aeste
aufsteigend, von fast gleicher Höhe mit dem Stengel und wie
dieser rundlich=eckig, eben so wie die übrigen Theile ganz kahl,
am untern Theile bisweilen purpurröthlich. Blätter sitzend, im
Umriss länglich, etwas fleischig, die untersten dreifach=, die
übrigen zweifach=, die obersten nur einfach=fiederig=zerschnitten;
Abschnitte sehr schmal, abstehend, mit fast kieliger Mittelrippe.
Körbchen einzeln, an der Spitze der Aeste und Aestchen, 8 bis
10 Linien breit, zusammen meistens eine große Doldentraube
bildend, während oft die zwergartigen Exemplare nur ein oder
einige wenige Körbchen tragen. Die Hülle ist flach=glockig;
die Blättchen lineal=länglich, nach oben wenig erweitert und
stumpf, am Rande und an der Spitze weißlich=häutig. Scheibe
halbkugelig, dicht, die Blumen derselben sehr klein, röhrig=trich-
terig, gelb; Saum abstechend. Strahlblumen gewöhnlich zu
12—13, weiß, länglich, am Ende drei=kerbig, bald nach dem
Aufblühen zurückgeschlagen. Achenen länglich, gerippt, Beckig,
bläßbräunlichgelb. Die Pflanze blüht vom Mai bis August.
Die Blumen enthalten ein dunkelblaues, fast undurchsichtiges,
dickflüssiges, ätherisches Del in geringer Menge, bitteren Extractiv-
stoff mit Gummi und etwas Harz, auch mehrere Salze und sind
ein flüchtig reizendes, das Gefäß= und Nervensystem erregendes,
krampfstillendes Mittel, was sich ganz besonders bei Krämpfen,
die durch eine Affection der sympathischen Nerven bedingt sind,
also bei vielfältigen Beschwerden und Schmerzen im Unterleibe,
auch gegen Wechselfieber, so wie bei vielen Krankheiten des
Uterinsystems als höchst wirksam bewährt hat.

Am leichtesten unterscheidet man die ächte Kamille dadurch,
daß bei derselben das Blütenlager (Körbchen, Blütenboden)
innen hohl ist, wie dieses die beigegebene Abbildung Fig. C. a u. b
darstellt. Auch wird man eben durch diese Abbildung leicht
in den Stand gesetzt werden, die der Kamille ähnlichen Pflan-
zen von derselben zu unterscheiden, so daß es einer nähern Be-
schreibung der mit ihr leicht zu verwechselnden Pflanzen um so
weniger bedürfen möchte.

2) Edle Kamille, römische Kamille (*Anthemis nobilis*), wird häufig angebaut und kommt in ihren Hauptwirkungen mit der ächten Kamille überein. Die Blumen derselben sind jedoch bitterer und schärfer, erregen leichter Erbrechen und Schmerzen im Unterleibe und es sind daher die Feldkamillen denselben vorzuziehen.

Anwendung der Kamillenblüthen.

Wie schon erwähnt, wirkt die Kamille anhaltend und durchdringend reizend auf das Blutssystem. Sie geben daher eins der wichtigsten Hausmittel ab, indem sie, als Thee getrunken, gelind reizend, schmerzstillend, erwärmend auf den Magen und die Verdauungsorgane überhaupt wirken, bei Verdauungsbeschwerden, Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, Blähungsbeschwerden, Kolik, Durchfall, krampfhaften Beschwerden der Frauen zur Zeit der Regeln und im Wochenbette, Krämpfen der kleinen Kinder, auch wohl zur Beförderung der Hautausdünstung bei rheumatischen und catarrhalischen Leiden und in Ausfällen von Wechselfieber; äußerlich als zertheilendes Mittel, in Leinwandsäckchen eingenäht und unter zeitweiser Erwärmung, bei Drüsengeschwülsten, rheumatischen Beschwerden, besonders Zahnschmerzen, bei catarrhalischen Augenentzündungen u. s. w. Bei dieser äußern Anwendung derselben ist es zweckmäßig, die Leinwand auf der innern Seite mit Seife auszustreichen, damit nicht durch das Durchdringen des in dem Säckchen befindlichen Kamillenpulvers die empfindlichen Theile gereizt werden. Innerlich als Theeaufguß dürfen sie nie gekocht, sondern blos mit kochendem Wasser übergossen werden. Auch darf dieser Aufguß in einzelnen Fällen, z. B. in fieberhaften und Entzündungskrankheiten, nicht heiß, sondern blos lau, und überhaupt nur 1—2 Tassen bei $\frac{1}{2}$ bis 1stündiger Wiederholung getrunken werden.

Besondere Anwendung der Kamillen.

In gastrischen Fiebern, Faulfiebern und Nervenfiebern ist der Gebrauch der Kamille als Aufguß sehr wohlthätig, eben so in Wechselfiebern anstatt der China, weil sie so heilsam auf den Magen und auf das ganze Verdauungssystem wirkt. Beim Wechselfieber gibt man die